

Persönlichkeiten des Naturkundevereins

WILHELM CARL JULIUS GUTBERLET

Gutberlet: Wilhelm Karl Julius, Geologe, geb. am 5. Aug. 1813 zu Schwebda bei Eschwege, gest. 17. Sept. 1864 zu Gießen, erhielt als Sohn eines Pfarrers den ersten Unterricht im Vaterhause, wobei die Lieblingsneigung des Vaters zu naturwissenschaftlichen, besonders mineralogischen Studien sich auf den Sohn vererbt zu haben scheint.

Schon sehr frühzeitig Doppelweise zog er als zwölfjähriger Knabe mit dem älteren Bruder Ernst, der damals Theologie studirte und sich der Erziehung seines jüngeren Bruders eifrig annahm, mit nach Marburg und folgte demselben später auch auf die Pfarre Rotenburg. Hier reifte der Entschluß Gutberlet's, sich dem Bergfache zu widmen. Er begann 1830 den praktischen Curs in den Riechelsdorfer Bergwerken. So vorbereitet bezog G. 1832 die Universität Göttingen, wo ihn besonders Hausmann fesselte. Hier gewann er sich bald die Gunst dieses berühmten Mineralogen und Geognosten, der ihn zu seinen Arbeiten heranzog. Nach Vollendung seiner theoretischen Studien suchte Gutberlet sich zunächst bis zu seinem Staatsexamen durch Privatunterricht seinen Lebensunterhalt zu verdienen und legte dadurch den Grund zu seiner zukünftigen Laufbahn als Lehrer.

Nach gutbestandenem Examen erhielt er nämlich sogleich den Auftrag, eine Realschule in Fulda zu errichten. Dieser von ihm gegründeten und zu einer gedeihlichen Entwicklung gebrachten Anstalt stand er später bis zu seinem Tode als Realschulinspector vor. Mit seiner Wirksamkeit als Lehrer verband G., seiner alten Neigung folgend, einen großen Eifer zu naturwissenschaftlichen, besonders geologischen Studien, wobei die Umgebung von Fulda sowie das nahe Rhöngebirge und das Vogelsgebirge die günstigste Gelegenheit boten. Er widmete sich demgemäß hauptsächlich dem Studium der vulkanischen Gesteine, der Basalte, Trachyte, Phonolithe etc. und deren Beziehungen zu einander. Seine ersten wissenschaftlichen Publicationen beschäftigten sich mit den Phonolithen und Trachyten der Rhön (N. Jahrb. f. Min. etc. 1845. S. 129), insbesondere mit den Basalten, deren Einschlüssen und Wechselbeziehungen zu dem Nebengestein in der Rhön und im Vogelsgebirge, worüber eine große Anzahl von Abhandlungen und kurzen Notizen in verschiedenen

Fachzeitschriften besonders im "Neuen Jahrbuch f. Min. Geogn. und Petrefactenkunde", seit 1845 (darunter bemerkenswerth: "Ueber die Rhön"; "Schichten im Röth", 1846, S. 49; "Ueber Lias bei Hebel"; "Kalk im Basalt des Bemchesküppel, Phonolith im Basalt bei Hersfeld", 1847, S. 324; "Ueber bunten Mergel zwischen Kupferschiefer und buntem Sandstein", 1847, S. 453; "Einschlüsse im Basalt des Calvarienberges", 1853, S. 658; "Sphen im Trachyt etc."; "Pseudomorphosen nach Steinsalz", 1853, S. 680; "Ueber Psilomelan im bunten Sandstein", 1853, S. 802; "Verbreitung und Ursprung der Phonolith-Trümmer im Ulsterthale, Hebung dieses Gebirgs", 1854, S. 161; "Sphärosiderit und Bohnerz in Basalt-Gesteinen", 1855, S. 168; "Die Zeitfolge der höheren Oxydation des Mangan- und Eisenoxyduls", 1854, S. 430; "Phonolithe, Trachyte und Basalte der Rhön", 1856, S. 24; "Ueber den Unterschied zwischen scheinbaren und wirklichen Geschieben", 1859. S. 769; "Phonolithe, Basalte und Trachyte im Kreise Hünfeld", 1859, S. 803; "Krystallinische Sandsteine in Hessen", 1861, S. 860) erschienen sind.

Ferner publicirte er Aufsätze verwandten Inhalts in der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft 1852 und 1853 ("Ueber das relative Alter der Gesteine der Rhön", "Ueber Schwarzbraunstein im Trachytporphyr der Rhön"); in der Darmstädtischen Vereinsschrift für Erdkunde etc. 1859 ("Kurze Mittheilungen über die Kartenwerke der großherzogl. hessischen Landesvermessung"); im Jahresbericht der oberhessischen Gesellschaft zu Gießen ("Studien über Genese und Metamorphose des Basaltes"); in der gemeinnützigen Wochenschrift des polytechnischen Vereins zu Würzburg 1856 ("Ueber die volkswirtschaftlichen Zustände der Rhön und ihre Beziehung zum Walde") etc. Selbständige Werke sind: "Einschlüsse in vulkanoidischen Gesteinen", 1853, und "Geognostische und geologische Beobachtungen über den Calvarienberg bei Fulda".

Außerdem publicirte G. gemeinschaftlich mit Tasche im Auftrage des mittelhessischen geologischen Vereins: "Geologische Karte der Section Herbstein-Fulda", mit Text etc., 1863. Eine ähnliche Arbeit, die Section Lauterbach-Salzschiefer, wurde gleichfalls druckfertig dem Verein übergeben und erschien 1869 in einer von Ludwig besorgten Uebersetzung. Außer den vielfachen Nachweisen über die Verbreitung der Gesteine in den genannten Untersuchungs-

gebieten, welche er durch Herstellung verschiedener Karten bethätigte, versuchte Gutberlet namentlich der Idee Geltung zu verschaffen, daß die tertiären Eruptivgesteine, die er wegen ihrer Verwandtschaft mit den Erzeugnissen jetzt noch thätiger Vulkane als vulkanoidische bezeichnete, eine bestimmte Altersfolge ihres Auftretens nach einander erkennen lassen. In diesem Sinne unterschied er z. B. im Rhöngebiete, einen älteren Phonolith, auf den zuerst ein älterer, Hornblendebasalt, dann wieder ein jüngerer trachytischer Phonolith und schließlich ein jüngerer Basalt folge.

In letzterem glaubte er wiederum zwei Reihen verschiedenen Alters annehmen zu dürfen, so daß im Großen drei verschiedene Basalteruptionen stattgefunden hätten. Auch vertheidigte G. die schon früher von Anderen ausgesprochene Ansicht, daß die in den Basalten eingeschlossenen Olivinbrocken als abgerissene und bei dem Aufsteigen der Eruptivmasse mit emporgetragene, in den Basaltstein eingewickelte Fragmente von in der Tiefe vorhandenem Olivin-gestein angesehen werden müßten. Viele gelehrte Gesellschaften, unter anderen die Jenaer mineralogische Gesellschaft, die Marburger Gesellschaft für Förderung der Naturwissenschaften, die Wetterauer Gesellschaft, der mittelhheinische geologische Verein zu Darmstadt zählten G. zu ihren Mitgliedern. Bei dem Besuch der allgemeinen deutschen Naturforscherversammlung, bei welcher er sich öfter betheiligte, ereilte ihn plötzlich in Gießen ein frühzeitiger Tod.

I. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Fulda, 1870, S. 71.



Georg Wilhelm Röder

C. W. Gümbel, „Gutberlet, Wilhelm Karl Julius“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 10 (1879), S. 213-215

Oder:

Geboren am 5.8.1813 in Schwebda bei Eschwege als Sohn des Pfarrers Leonhard Gutberlet.

Nach dem Tod der Eltern 1825 - 1827 bei seinem älteren Bruder Ernst in Marburg,

1830 praktischer Cursus im Bergwerk Richelsdorf.

1832 - 1836 Studium der Mathematik, Chemie, Mineralogie, Botanik und Agrikultur in Göttingen

1837 gibt er Privatunterricht in Kassel und bereitet sich auf sein bergmännisches Staatsexamen vor.

1838 - Auftrag zur Gründung einer Realschule in Fulda durch das Kurfürstliche Ministerium, Leitung der Realschule bis 1864

1849 - Einladung zum Beitritt in die DGG durch v. Buch, A. Humboldt und Mitscherlich.

Publikationen zur Petrographie der Vulkanite von Rhön und Landrücken sowie über den Röt, dessen Bezeichnung auf ihn zurückgeht.

Kartierungen der Sectionen Herbstein und Lauterbach in Zusammenarbeit mit Tasche.

17.9.1864 - Tod während der Teilnahme an der 39. Versammlung deutscher Naturforscher in Gießen

Publikationen

- Auszug -

Ueber die Phonolithe und Trachyte der Rhönberge.

Über die Rhön; Schichten im Röth mit

Pseudomorphosen nach Steinsalz.

1853 Einschlüsse in vulkanoidischen Gesteinen.

1853 Geognostische und geologische Beobachtungen über den Kalvarienberg bei Fulda (Mit einer illuminirten lith. Tafel)

1863 Geologische Karte mit Text der Sektion Herbstein - Fulda, gemeinschaftlich bearbeitet mit Salineninspektor Tasche.

GEORG WILHELM RÖDER

Geb. am 25.10.1795 in Caub am Rhein

1816 - Reifeprüfung am Gymnasium zu Idstein/Nassau

Als Mitkämpfer in den Schlachten von Quatrebras und Waterloo erhielt er das „Ehrenzeichen für Tapferkeit“

1816-1819 - Studium der Theologie in Jena, dann Informator des Grafen Benzel-Sternau in der Schweiz, Professor an der Kantonatsschule zu Chur in Graubünden

1825 - Mitbegründer der Naturforschenden Gesellschaft von Graubünden

1830 / 35 zusammen mit Peter Conradin von Tscharner Redakteur der Bündner Zeitung
Sommer 1838 - 65 in Hanau, hier Realschulin-
spektor; wegen polit. Betätigung in der Revo-
lutionszeit 1848/49 war er seit 1852 im Gehalt redu-
ziert („zur Disposition gestellt“). Seit 1852 Sekretär
der Wetterauischen Gesellschaft in Hanau;
20.12.1872 Tod Röders

Publikationen:

1831: Kleine Bündnergeschichte
1835: Historisch-staatsrechtliche Beleuchtung der
Hoheitsrechte des Standes Graubünden
1855: Der schweizerische Reformator Magnus
Huldreich Zwingli, seine Freunde und Gegner

OSCAR WILHELM SPEYER (1827 - 82)

Lebenslauf

04.07.1827 geboren in Hersfeld als Sohn eines
Kurfürstlich hessischen Oberstabsarztes
1836 - 1845 Gymnasium in Hanau, anschließend in
Kassel
1845 - 1846 höhere Gewerbeschule in Kassel
Herbst 1848 - Bergbaubeflissener in hessischen
Berg- und Hüttenwerken (Kobalt-, Nickel- und
Kupferbergbau in Bieber und Richelsdorf, Braun-
kohlenbergbau Habichtswald bei Kassel)
1850 - 1852 - Studium Mathematik und Naturwis-
senschaften in Marburg und Berlin
Oktober 1852 Prüfung für Realschullehrer
Seit 1853 Mitglied des Naturkundevereins zu Cassel,
ab 1859 erster Secretär
1854 - 1865 Lehramt für mineralogische Wissen-
schaften an der höheren Gewerbeschule in Kassel,
Praktikant, später Hilfslehrer für Mineralogie und
Geologie
1855 Dissertation in Marburg, nachfolgend systema-
tische Sammlung von Conchylien der Provinz Hanau,
systematische Sammlung tertiärer Fauna
1859 - 1865 Geschäftsführer des Vereins für Natur-
kunde zu Cassel
01.05.1865 Versetzung als ordentlicher Reallehrer an
die höhere Bürgerschule in Fulda
1865 - 1874 Gründer und Mitglied Verein für Natur-
kunde in Fulda
1873 Ablehnung eines Rufs als Professor an die
Universität Jeddo (Japan), Berufung an die PGLA
1874 Probekartierungen bei Freyburg (Unstrut)
01.04.1875 Anstellung als Königlicher Landesgeologe
an der PGLA, zahlreiche Kartierungen im Saale-
Unstrut-Gebiet und Eichsfeld, Übersichtskartierungen
im Harz,

Verwaltung der Sammlungen des geologischen Lan-
desmuseums (Jura, Kreide), Aufstellung der Tertiär-
Sammlung
gestorben am 06.01.1882 (05.01.1882?) durch
Herzlähmung in Berlin, auf dem Heimweg vom geolo-
gischen Landesmuseum

Auszeichnungen

Dr. phil. / ordentlicher Reallehrer / Königlicher
Landesgeologe / Geologische Vereinigung /
Verein für Naturkunde zu Cassel (Geschäftsführer) /
Verein für Naturkunde in Fulda - Mitbegründer, Mit-
glied, Ehrenmitglied /
Goldene Gelehrten-
Medaille für Kunst und
Wissenschaften 1865,
verliehen durch den
Kaiser von Österreich.



Oscar Wilhelm Speyer

„In dem allzu früh
dahingeschiedenen vor-
trefflichen Manne ... hat
die geologische Landes-
anstalt einen ausge-
zeichnet thätigen, den
Aufgaben seines Amtes
mit voller Lust und
Liebe sich hingebenden Mitarbeiter verloren, seine
Berufsgenossen einen hochgeschätzten Freund, wel-
chem sie stets ein ehrenvolles Andenken bewahren
werden.“ (Nachruf von W. Hauchecorne, Direktor der
PGLA, März 1884).

Veröffentlichungen

Speyer, O. (1855): Zootomie der *Paludina vicipara*. -
Inaugural-Dissertation, 46 S.; Cassel (Fischer).
Speyer, O. (1847): Systematisches Verzeichniss der
in der Provinz Hanau und nächsten Umgebung vor-
kommenden Land- und Süßwasser-Conchylien. -
Jber. der Wetterauischen Ges. f. d. ges. Naturk., **50**, S.
41-73; Hanau.
Speyer, O. (1860): Ueber Tertiär-Conchylien von
Söllingen bei Jerxheim im Herzogthum Braun-
schweig. - Zschr. dt. geol. Ges., S. 471-508; Stuttgart.
Speyer, O. (1862-64): Über einige Tertiär-
Conchylien von Westeregeln im Magdeburgischen. -
Palaeontographica, **IX**, S. 79-85; Stuttgart.
Speyer, O. (1862-64): Die Conchylien der Casseler
Tertiärbildungen. - *Palaeontographica*, **IX**, S. 91-141,
153-198; Stuttgart.
Speyer, O. (1863): Die fossilen Ostracoden aus den
Casseler Tertiärbildungen. - Jber. über die Thätigkeit

des Vereins f. Naturkunde in Cassel, **13**, S. 1–62; Kassel.

Speyer, O. (1864): Die Tertiärfauna von Söllingen bei Jerxheim im Herzogthum Braunschweig. – *Palaeontographica*, S. 247–337; Stuttgart.

Speyer, O. (1865): Ueber das Vorkommen von Mastodon bei Fulda in Kurhessen. – *Ber. über die Vers. dt. Nat.forscher u. Ärzte*, **40**, S. 144–146.

Speyer, O. (1866): Die ober-oligocänen Tertiärgebilde und deren Fauna im Fürstenthum Lippe-Detmold. – *Palaeontographica*, **XVI**, S. 1–50; Stuttgart.

Speyer, O. (1866): Die Conchylien der Casseler Tertiärbildungen. – *Palaeontographica*, **XVI**, S. 175–218, 297–339; Stuttgart.

Speyer, O. (1870): Systematisches Verzeichniss der in der nächsten Umgebung Fulda's vorkommenden Land- und Süßwasser-Conchylien. – 1. Jber. d. Ver. f. Naturkd. in Fulda; Fulda.

Speyer, O. (1871): Die Conchylien der Casseler Tertiärbildungen. – *Palaeontographica*, **XIX**, S. 47–101, 159–202; Stuttgart.

Speyer, O. (1875): Die palaeontologischen Einschlüsse der Trias in der Umgebung Fulda's. – 2. Ber. d. Ver. f. Naturkd. in Fulda, S. 43–94; Fulda.

Speyer, O. (1877): Über die geologische Entwicklung und organische Einflüsse des „Röth's“ in der Provinz Sachsen. – *Z. dt. geol. Ges.*, 2. Protokoll der Februar-Sitzung, 7. Februar 1877, Vortragszusammenfassung, S. 204–206; Berlin.

Speyer, O. (1881): Die Zechsteinformation des westlichen Harzrandes. – *Jb. PGLA*, **1**, für 1880, S. 50–59; Berlin.

Speyer, O. (1884): Die Bivalven der Casseler Tertiärbildungen. – *Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen u. den Thüringischen Staaten*, **IV**, H. 4; Berlin (Schropp).

Geologische Karten - 1 : 25.000

1874: Bibra

1874: Freiburg a. d. Unstrut

1874: Schafstädt

1880: Andisleben

1874: Querfurt

1902: Berlingerode, mit O. Zeise

1876: Eisleben, mit E. Fulda & P. Hülsemann

1876: Schraplau

1876: Wettin

1879: Duderstadt

1878: Gebesee

1879: Gerode, mit K. von Seebach

1879: Gieboldehausen

1880: Gräfentonna

1880: Tennstedt

1882: Riestedt

1902: Dingelstädt (Eichsfeld), mit G. Meyer, H. Pröscholdt & E. Naumann

Übersichtskartierungen

Kartierungen für die Geologische Übersichtskarte des Harzes (Raum Lauterberg, Osterode, Westerhof, Seesen, Gandersheim, Lamspringe, Hahausen)